

Das Positive im Fokus behalten!

In regelmäßigen Abständen beklage ich mich in dieser Rubrik über ausufernde Regulierungen, unsinnige behördliche Brandschutzanforderungen oder sonstige Bremsklötze in meinem beruflichen Tätigkeitsfeld. Dabei gerät hin und wieder aus dem Blick, was alles gut läuft oder im Lauf der vergangenen Jahre besser geworden ist.

Inzwischen bin ich bereits seit fast 25 Jahren mit der Erstellung und Prüfung von brandschutztechnischen Bauvorlagen befasst und durfte die Entwicklung des Fachgebiets der Brandschutzfachplanung nahezu von der ersten Stunde an begleiten. Noch zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit lag die Planung des vorbeugenden Brandschutzes fast vollständig in den Händen der jeweiligen Entwurfsverfasser, die durch eher zufällig gewählte Brandschutzeintragungen in den Bauvorlagen ein Brandschutzkonzept entwickelten. Ergänzt wurden diese Brandschutzanforderungen durch die obligatorischen Grüneintragungen der genehmigenden Behörde. Das Ergebnis waren in den seltensten Fällen schlüssige und gesamtheitliche Konzepte. Letztlich entschied die Kompetenz des zuständigen Mitarbeiters der Bauaufsicht bzw. der hinzugezogenen Brandschutzdienststelle über die Qualität und das Brandschutzniveau des jeweiligen Bauvorhabens. Ein tatsächliches Vieraugenprinzip war selten gegeben.

Dieser Sachverhalt und insbesondere die bittere Erfahrung des Flughafenbrandes in Düsseldorf waren die Geburtsstunde einer vollständig neuen Fachdisziplin: der Brandschutzfachplanung. In den Bundesländern mit unterschiedlichem Nachdruck eingeführt, ist es inzwischen obligatorisch, dass geschulte und erfahrene Fachplaner maßgeschneiderte Konzepte für verschiedenste Regel- und Sonderbauten entwickeln.

Der Stellenwert des Brandschutzes hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Dies geht unbestritten mit dem Nebeneffekt einher, dass brandschutztechnische Unzulänglichkeiten dazu führen können, dass Großstadtflughäfen die Betriebserlaubnis verweigert wird oder die Baukosten prestigeträchtiger Großprojekte explodieren. Ob da immer der Brandschutz die tatsächliche Ursache der Probleme ist, sei dahingestellt.

Diese Tatsache sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass unsere alltägliche Brandschutzfachplanung in der Regel geräuschlos und hocheffizient erfolgt. Sie alle haben in diesem Zusammenhang sicherlich viele Ihrer Projekte aus den vergangenen Monaten vor Augen, bei denen eine fachgerechte und maßgeschneiderte Brandschutzfachplanung ein großes Maß an Sicherheit und gleichzeitig erhebliche Kosteneinsparungen generiert hat. Dies kann unbestritten nur gelingen, wenn auch aufseiten der Prüfinstanz hochkompetente Fachleute tätig sind, die ihre Rolle im Verfahren nicht nur in der Umsetzung des Wortlauts unzähliger Brandschutzbestimmungen sehen (und da ist es im Übrigen völlig unerheblich, ob diese Prüfinstanz in behördlicher oder freiberuflicher Weise tätig ist).

Wir Menschen haben die Eigenart, uns mehr mit den Dingen zu beschäftigen, die schief laufen. Vielleicht ist das auch gut so, denn andernfalls gäbe es keinen Drang nach Optimierung.



Eine maßgeschneiderte Brandschutzplanung und die Begleitung der brandschutztechnischen Bauausführung haben sich in den vergangenen Jahrzehnten als neue Ingenieurdisziplin etabliert.

Dies bedeutet aber, dass schlechte Erfahrungen und Misserfolge häufig deutlich intensiver wahrgenommen werden als die Projekte, bei denen alles nach Plan läuft. Trotzdem sollten wir nicht übersehen, dass es stets die angenehmere Variante ist, wenn wir aus positiven Erfahrungen lernen und wenn diese Erfahrungen Schule machen. Dabei ist die frühe Einbindung der Brandschutzfachplanung ebenso von wesentlicher Bedeutung wie der ehrliche und vertrauensvolle Umgang zwischen den am Bau Beteiligten und ebenso zu den prüfenden Instanzen.

Diesbezüglich wurde in den vergangenen Jahrzehnten Maßgebliches erreicht. Innerhalb weniger Jahre hat sich eine neue Ingenieurdisziplin etabliert, die aus der heutigen Welt des Bauens nicht mehr wegzudenken ist. Brandschutzkonzepte sind inzwischen eine maßgebliche Bauvorlage und dienen als Grundlage vieler weiterer Gewerke auf der Baustelle.

Mit diesem Selbstbewusstsein sollten wir die anstehenden Herausforderungen annehmen. Dies schließt natürlich ein, dass wir – dort, wo notwendig – weiterhin mit Nachdruck unsere Stimme erheben. Dies gilt besonders dann, wenn ausufernde Regulierungen, unsinnige behördliche Brandschutzanforderungen oder sonstige Bremsklötze unsere berufliche Tätigkeit beeinträchtigen.

Dipl.-Ing. Matthias Dietrich
Mitglied in der VdBP ■

Kontakt

VdBP Vereinigung der Brandschutzplaner e. V.
c/o PHlplan
Anton-Böck-Straße 34
81249 München
info@vdbp.de
www.vdbp.de

